

Wild Wild South-West

*Mein erster Viehtrieb
nach Cowboyart*

Schon zweimal berichtete Freda Bauer von ihrem Sabbatical-Aufenthalt in Namibia. Heute hat sie ein besonderes „Schmankerl“ für reiselustige Westernreiter: Wie wäre es mit einem Viehtrieb durch die atemberaubende Landschaft von „Süd-West“? Natürlich auf American Quarter Horses!

! Ranching per Pferd hat viele Vorteile

Die Viehtriebe dienen dazu, den Rinderbestand zu überprüfen und Jungtiere auszuwählen, die dann verkauft werden. Mancherorts werden die Tiere mit Motorrädern oder Quads zusammengetrieben, was wesentlich stressiger für die Herde ist. Die Izkos bauen aber noch auf die gute alte Cowboyart, was Sprit spart und sich am Ende auch in der Qualität des Fleisches niederschlägt. Das namibische Fleisch kommt übrigens ganz ohne Antibiotika aus. Aufgrund des extrem trockenen Klimas haben Krankheitserreger quasi keine Chance, sich auszubreiten. Die Tiere leben ihr ganzes Leben frei, auf einem riesigen Gebiet und sehen kaum einen Menschen. Mehr Bio geht nicht!

Frühmorgens ging es los Richtung Korais, der zweiten Farm der Familie Izko, auf der zurzeit sämtliche Rinder leben. Dort angekommen begannen Ranchersohn Tommy und ich unsere Pferde zu satteln. Ich sollte an diesem Tag Attila reiten, einen dunklen Apfelschimmel – schickes Kerlchen. Wir ritten gegen 11.00 Uhr los und galoppierten durch wunderschöne, sandige Täler. Die Temperaturen waren mit angenehmen 25 Grad nicht so schweißtreibend und durch den „Reitwind“ einfach herrlich. Die sandigen Wege hörten jedoch schnell auf und die Pferde mussten über sehr steinigen, felsigen Untergrund traben. Es ist irreführend, wie trittsicher die Pferde hier sind und was ihre Hufe und Beine alles problemlos mitmachen – natürlich ganz ohne Eisen.

Siesta nach Cowboyart

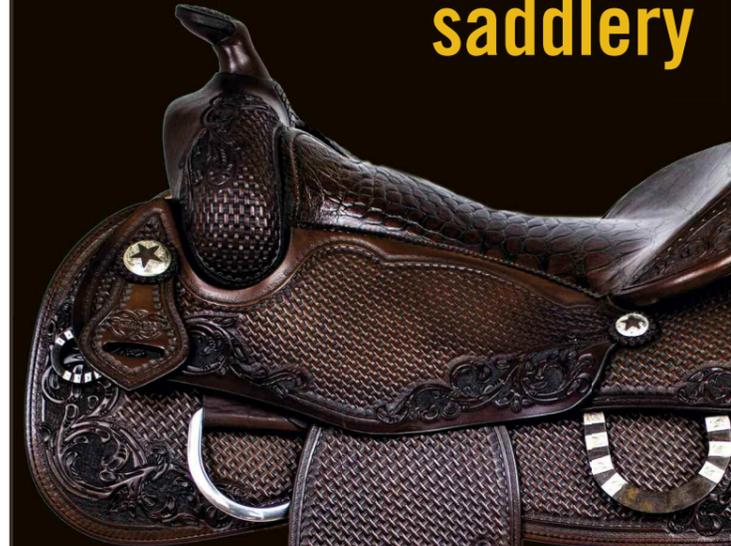
Nach etwa 2,5 Stunden schnellem Reiten hatten wir das Ende der Farm erreicht und hielten unsere Siesta im Schatten eines kleinen Baumes ab, in dem ein großes Webervogelnest hing. Die Vögel waren von den „komischen Aliens“, die unter ihrem Haus rasteten, nicht so begeistert – unsere Brotkrümel wiederum fanden sie toll. Nachdem wir Ausschau nach Schlangen und Skorpionen gehalten hatten, ließ es sich hier prima ausruhen. Jetzt noch eine Hängematte und ich bleibe hier! Hungrig verschlangen wir unser Lunchpaket – einfach köstlich!

Genug Pause, jetzt wird's ernst

Nun ging es endlich ans Rind – ich hatte so etwas natürlich noch nie gemacht und war gespannt, ob ich es hinbekommen würde. Wir sammelten die Tiere ein, die sich in unserer Nähe niedergelassen hatten, und trieben sie die Anhöhen herunter. Die Rinder bewegten sich schnell vorwärts – die wissen anscheinend, wie's läuft!

Um sie zusammen zu halten, müssen die Reiter rechts und links hinter der Gruppe reiten und diese quasi einkesseln. Es ist wichtig, dass man mit dem Pferd nicht vor ein Tier gerät und diesem dadurch den Weg abschneidet. Denn wenn ein Rind umdreht, drehen gerne alle anderen auch um und stürmen davon – sind eben auch nur Fluchttiere.

**STEGMANN
saddlery**



machts möglich

Custom Made Sättel

Handwerkliche Tradition mit Liebe zum Detail
Sättel für alle Disziplinen

Personalisierung

Auswahl von Leder, Sitzfläche, Punzierung,
Beschlügen, Logopunzierung

Sattelbaumaustausch

Späterer Tausch des Baumes durch spezielle Skirts
Anpassung an den Rücken ihres Pferdes

Sitzleder

Reparatur und Modernisierung des Sitzleders

Zubehör

Passende Kopfstücke, Sporenriemen oder Chaps

**JETZT TERMIN VEREINBAREN
0171-5337863**

**STEGMANN
saddlery**



Carl-Zeiss-Straße 2a
63785 Obernburg
Telefon: 06022-2086190
Mobil: 0171-5337863

www.stegmann-saddlery.de



Kühe-Schubs in Süd-West:
Auch Anfänger bekommen auf
Koiimasis fachgerechte Ein-
weisung in die Arbeit am Rind.

Westernreiten in Namibia

Eine perfekte Auszeit auf dem Pferderücken – wie im wilden Westen

Die Ranch Koiimasis liegt in der Karas-Region, im Süden Namibias, inmitten der Tirasberge und am Rande der Namib. Die deutschstämmige Familie Izko züchtet dort auf 38.000 Hektar American Quarter Horses und bietet ein einmaliges Westernreitabenteuer, welches man so sonst nur in den USA erleben kann.

Seit knapp zehn Jahren nimmt die Familie immer wieder freiwillige Helfer auf, die aktiv in den Ranchalltag, in Pferdetraining und Ausbildung einbezogen werden. Als Volontär ist kein Tag wie der andere: An einem Tag sitzt man sechs Stunden auf dem Pferd und treibt Rinder zur nächsten Wasserstelle, am nächsten übt man Cutting oder Roping, ein andermal begleitet man Touristen auf einen Ausritt und sitzt abends gemütlich am Lagerfeuer... Natürlich kann man auf Koiimasis auch Reiturlaub machen. Die Ranch verfügt über eine Lodge und einen kleinen, aber feinen Campingplatz. Wer also nur kurz die Luft des wilden Südwestens schnuppern will, ist dort perfekt aufgehoben. Die Familie bietet verschiedene Ausritte an, von einer Stunde bis zu mehreren Tagen. Für ganz besonders Abenteuerlustige gibt es ein Cattle Round-Up. Koiimasis Chef Wulff Izko hat aber noch zahlreiche weitere Pläne. So wird es nächstes Jahr die Möglichkeit geben, mit den Pferden ins Land hinein zu fahren, um Namibia vom Pferderücken aus zu erleben oder eine Reit-Safari zu machen, auf den Spuren der „Big Five“. Die Basisstation wird weiterhin Koiimasis bleiben, aber den Erlebnismöglichkeiten sind keine Grenzen mehr gesetzt.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: www.quarterhorsesnamibia.com, www.facebook.com/Ranch.Koiimasis, www.namibia-farm-lodge.com

Den Dreh hatte ich schnell raus. Außerdem war mein Pferd einfach toll! In dem Moment, wenn du schnell nach links musst, um ein paar Ausreißer einzufangen, du aber den richtigen Winkel erwischen willst, um sie in die richtige Richtung zu treiben und darauf achtest, die große Herde nicht versehentlich zu trennen, muss dein Pony einfach funktionieren. Ich war absolut begeistert, wie ich das Pferd mit kleinsten Gewichtshilfen lenken konnte. Die Zügel hingen fast die komplette Zeit durch. Als würde er ahnen, was ich vorhatte, reagierte Attila prompt – ein perfekt trainiertes Pferd!

Allein auf weiter Flur – ach, ne Wüste

Auf dem Weg sammelten wir immer wieder kleinere Rinderfamilien ein. Schnell hatten wir eine ansehnliche Herde zusammen. Plötzlich meinte Tommy „Ich hol noch schnell die da“ und zeigte auf eine kleine Gruppe hinter uns. Kein Problem – dachte ich und trieb die große Herde gemächlich voran. Nach zehn Minuten war Tommy immer noch nicht wieder zurück. Langsam wurde ich nervös. Attila wieherte die ganze Zeit, weil er seinen Pferdefreund vermisste.

Weitere zehn Minuten später bekam ich langsam Panik: Sollte ich stehen bleiben und warten? Und die Rinder verstreuen sich dann in alle Himmelsrichtungen? Zusammen mit den Kühen würde er mich wohl am ehesten wieder finden, bei dem Staub, den wir aufwirbeln. Und wenn Tommy vom Pferd gefallen ist? Ach, der fällt nicht vom Pferd... und wenn doch? Ich ruf mal an... kein Netz... Attila, halt die Schnüß und hör auf, rumzuschreien!

Rinder, würdet ihr mal kurz stehen bleiben? Nein? Ok... Und dann sah ich die Staubwolke, die Tommy und seine Rinder auf-

wirbelten. Da war ich nicht mehr allein in der verdammten Wüste. Ich habe mir natürlich nix anmerken lassen...

Kleiner Sprachkurs: Afrikaans für Dummies

Den restlichen Ritt über piff Tommy ohrenbetäubend, um die Rinder voran zu treiben. Ich hingegen saß entspannt und eher wortkarg auf meinem Pony. Einmal mussten wir jedoch die komplette Herde umlenken, was bei mir nicht so recht klappte. „Du musst ein biggi Krach machen“, rief Tommy. Da ich aber nicht so laut pfeifen konnte, hielt ich mich lieber an ein schrilles: „HEY, HEY, HEY“, was erstaunlich gut funktionierte. Bei einem besonders störrischen Exemplar rutschte mir plötzlich ein wütendes „kleine Scheißkuh“ raus. „Die sprechen kein Deutsch“, lachte Tommy mich aus. Ich ließ es mir dann von ihm auf Afrikaans übersetzen: „Also dann loş duuu: klein kak koei“.

Wir landeten am frühen Abend mit zirka 70 Rindern am Corral, von dem aus wir gestartet waren. Ich traute mich zuerst nicht abzusteigen und witzelte, man solle mich mitsamt Sattel vom Pferd hieven, da meine Beine nicht mehr zum Laufen fähig seien. Es klappte dann aber doch noch, ich war zwar ein bisschen seekrank – der Boden unter mir galoppierte weiter – aber es ging. Ich hatte schließlich sechs Stunden im Sattel gesessen!

Eine wahnsinnig tolle Erfahrung – ganz genau wie die Cowboys im Western. Und am nächsten Tag sollte es auf der andere Seite der Ranch weiter gehen – ich freute mich schon darauf!

Während meiner Zeit in Namibia habe ich viele Viehtriebe mitmachen dürfen und zahlreiche spannende Abenteuer erlebt, von denen ich euch ein andermal erzählen möchte.

Text: Freda Bauer, Fotos: F. Bauer, T. Izko

STABLEHOPPER®
DER 3,5 TONNER **ECHTE TONNER**

msg

MSG Stablehopper
Produziert mit der Erfahrung
von über 3.000 Pferdetrucks
bis 26 Tonnen.

EURO 6



399,-*
ohne Anzahlung

- # Bestes Preis/Leistungs-verhältnis
- # Beste Ausstattung
- # Bestes Design
- # Innovativste Bauweise
- # Längste Garantiezeit
- # Geringster Wertverlust

für den VOLL ausgestatteten
MSG Stablehopper professional
mit Leergewicht ab
2.260 Kg.

- # PKW Führerschein (B)
- # Kein Tempolimit
- # Geringe Steuern und Versicherung
- # minimale Unterhaltskosten
- # hohe Sicherheitsreserven
- # Anhängelast 2,5 oder 3 Tonnen
- # Auflastvariante 4,25 To. lieferbar
- # Alle Farben und Ausstattungen ab Lager lieferbar
- # Vorführung bei Ihnen zuhause

MSG - STABLEHOPPER®



1.999,-*
ohne Anzahlung

msg

The Truck Company

D-75337 Enzklösterle

Telefon: +49(0)70 85/17 15

Mobil: +49(0)172/7 26 76 06

Web: www.msg-trucks.com

E-mail: info@msg-trucks.com

*monatl. Leasingrate/Finanzierungsrate für gewerbliche/private Nutzer zuzüglich MwSt.